

( Diese Artikel sind nur für unsere DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST geschrieben. )  
 (Alle Rechte vorbehalten. --- Nachdruck verboten.)

2.

"Kaum gedacht!", so beginnt die zweite Strophe eines bekannten Soldatenliedes. - Auch mancher Internierte hatte kaum geahnt, was ihm das Schicksal vorbehalten hatte, bis ihn eines Tages die Polizei verhaftete. Die schwarzen Wolken am Horizont hatten sich vereinigt zu einem fürchterlichen Krieg. Schnell griff man an den Fronten zur Waffe, und hinter der Front zum Stacheldraht. Unzählige Interniertenlager entstanden übernacht, und ein feuriges Morgenrot deutete an, dass es mit Deiner Freiheit vorbei war. Ein unabänderliches Schicksal war über die Welt gekommen und hat in seiner tosenden Strömung so manchen verschlungen.

In einigen Tagen sollten wir Kamaischi, in Japan, erreichen. Die grossen Mitsubischi-Stahlwerke hatten schon Unmengen von Alt-Eisen verschlungen, und nun war nicht nur in China, sondern auch in Europa Krieg. Doch das sollte uns nicht stören - - waren wir doch weit davon, im Stillen Ozean - - und diese Reise sollte uns wieder nach dem neutral-gebliebenen Amerika zurückbringen. Wir streiften noch die Küsten von Luzon, Korregidor und Mindanao, und, nach Tagen von Himmel und Wasser, legten wir in Philadelphia an.

Wir hatten Kopra-Schätze von den Philippinen gebracht und waren gerade beim Löschen, als wir von dem Attentat im Bier-Keller zu München hörten. Darm, einige Tage später, als wir in Baltimore unser Schiff mit noch mehr Stahl für Japan beluden, posaunte schon der Rundfunk die Nachricht von der Schlacht in der Mündung des La Plata in die Welt hinaus.

Wie oft führte da nicht das Gespräch auf den Krieg, die Kriegsnachrichten und die Kriegsgelder (war-bonuses), welche die Kompagnie nicht mehr auszahlen wollte; und wer damit nicht einverstanden war, kam sehr schnell in Verdacht.

Wir stellten bald fest, dass wir Waffen an Bord nötig hatten. So machte ich mich denn daran, auf unserer nächsten Reise, Messer zu schmieden, lange Messer wie sie einst die Seeräuber hatten. Diese verteilte ich jedoch erst an meine Freunde, worüber unser alter Zimmermann sehr erbost war und schliesslich das Gerücht aufbrachte, dass wir im Sinne hätten,

zu meutern.

Das war die Stimmung auf der "VINNI", in der ich, Ende Mai 1940, zum ersten Mal nach Neuseeland kam.

Nachdem wir unsere Ladung Phosphat gelöscht hatten, lagen wir noch drei Tage im Devonport Dock.

Ich hatte schon drei Jahre auf diesem Schiff hinter mir und wollte mich nun endlich abmustern und nach einer besseren Stelle umsehen. Des Kapitäns Interessen lagen jedoch an seinem Schiff, und er wollte mir meine Freiheit nicht früher geben, bis er einen neuen Elektrotechniker gefunden hätte - - anscheinend ein schweres Problem, zur Kriegszeit, in Neuseeland.

Nun, am Ende gelang es ihm doch, mich noch für zwei Reisen nach Nauru zu überreden. Dass aber noch etwas ganz anderes dahintersteckte, davon hatte ich keine Ahnung, bis ich nach der dritten Reise zurück nach Auckland kam. - Da wartete schon die Polizei auf mich.

Sie brachte mich zum Polizei-Amt und wollte alles mögliche von mir wissen, während ich jede Antwort auf politischem Gebiet verweigerte. Zum Schluss erbeuteten sie sich eine Unterschrift, da ich nie dachte, dass Leute so hinterlistig sein könnten, wie ich sie seitdem kennengelernt habe.

Sie fragten mich ferner, ob ich doch wieder zum Schiff gehen möchte.

Ich antwortete: "Ja".

"Aber die Mannschaft ist doch so gehässig?"

"Wie kann sie das sein, wenn sie zu mir kommt und sogar Geld von mir borgt?" -

"Oder möchten Sie vielleicht im Seemannsheim bleiben?"

"Das auch, wenn Sie nichts dagegen haben."

"Gehen sie also nicht mehr zurück zum Schiff!"

Ich hatte keine Ahnung von den neuen Kriegsverordnungen, die festsetzen, dass jeder, der sich 24 Stunden in einem Lande aufhält, als wohnhaft an diesem Platze angesehen wird.

Inzwischen verbrachte ich vier angenehme Tage in Auckland, mit Kino und Restaurant, alles ohne einen Pfennig zu bezahlen, bis..... mich die Geheim-Polizei im Seemannsheim aufsuchte.

(Fortsetzung folgt.)